

JAHRESBERICHT 2019

ARCHIV REGIONALER KÜNSTLER*INNEN-NACHLÄSSE BASEL

EDITORIAL

Basel, im Februar 2020

An der zweiteiligen Gründungsversammlung vom 11. Februar und 15. April 2019 haben wir uns ein ambitioniertes Ziel gesetzt: innert Jahresfrist sollte ein Basler Kunstlagerhaus realisiert sein. Viel Arbeit stand also vor uns. Wir mussten ein Konzept erstellen und gemeinsam mit unseren engagierten Vereinsmitgliedern die Aufnahmekriterien definieren. Ein Vorstand musste sich konstituieren, Öffentlichkeitsarbeit geleistet, Kontakte zu interessierten Kunstschaaffenden und Erben geknüpft, Nachlässe gesichtet, Räumlichkeiten gesucht werden. Umso grösser sind Freude und Stolz, dass wir unser Ziel entgegen aller Wahrscheinlichkeit erreicht haben und wir per 1.1.2020 in der Zentrale Pratteln in die operative Phase starten konnten. Bereits konnten wir in den neuen Räumlichkeiten einen ersten Nachlass in Empfang nehmen. Für das erste Halbjahr 2020 planen wir eine Ausstellung, um ARK Basel in der Öffentlichkeit als Kompetenzzentrum in der Künstler*innen-Nachlass-Frage bekannt zu machen und Mittel für den Fortbestand unseres Archivs über 2020 hinaus zu akquirieren.

Wir danken allen Mitgliedern, die sich inhaltlich, finanziell und mit ihrer Persönlichkeit eingebracht haben und freuen uns, Sie bald in der Zentrale Pratteln willkommen zu heissen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Jahresberichts!

Nadja Müller und Ricarda Gerosa
Co-Präsidium

ARK BASEL



LEUTE

DER VORSTAND VON ARK BASEL

Co-Präsidium

Ricarda Gerosa (*1975)

Literatur- und Kunstwissenschaftlerin und Kuratorin, lebt und arbeitet in Basel. 2009 Kuratorin der Ausstellung "Pier Paolo Pasolini – Who is me" (Zürich, Neuchâtel, Berlin), 2010 Doktorat in vergleichender Literaturwissenschaft mit einer Arbeit über Pier Paolo Pasolini, 2010 – 2016 Leitung des Kunst- und Grafikmuseums RappazMuseum in Basel. 2017 Vorstandsmitglied der Visarte Region Basel, freischaffende Kuratorin und Mitbegründerin des Vereins RestKunst.

«Da ich in meinem Berufskontext ständig mit den Einzelschicksalen von Kunstschaffenden und Erben sowie mit dem Mangel an konkreten Lösungen konfrontiert war, habe ich zusammen mit Nadja Müller die Initiative zur Gründung von ARK Basel ergriffen. Es liegt mir daran, dem regionale Kunstschaffenden einen Weg in die Zukunft zu bahnen».

Nadja Müller (*1971)

Theologin und Kulturmanagerin, lebt und arbeitet in Basel. 2007 Theologische Beraterin der Ausstellung „Adam, Eva und Darwin“ am Museum.BL, 2008 – 2017 Koordinatorin und Projektmitarbeiterin beim Verein Frauenstadtrundgang Basel, 2017 Mitbegründerin des Vereins RestKunst. Seit 2020 freie Ritualgestalterin. www.stardust-basel.ch

«Ich engagiere mich bei ARK Basel, weil ich mich mit der Frage, was nach dem Tod bewahrt werden soll, auch in meiner Arbeit als Gestalterin von Trauerfeiern intensiv beschäftige und sich diese Erfahrung hier mit meinem Interesse für Kunst verbinden lässt.»

Vorstandsmitglieder

Seit den Gründungsversammlungen im Frühjahr 2019 sind zwei weitere engagierte Persönlichkeiten dazugestossen:

Iris Kretzschmar (*1959)

Lehramt für Bildende Kunst an der Schule für Gestaltung Basel. Ausstellungen / Atelier. Studium der Kunstgeschichte, der klassischen Archäologie und wissenschaftlichen Fotografie an der Universität Basel. Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kunstmuseum Basel. Mitarbeit an verschiedenen Ausstellungsprojekten für das Museum für Gegenwartskunst, Kunstraum Riehen, div. Katalogbeiträge. Seit 2000 Lehrerin für Kunstgeschichte und Gestal-

ten an der Schule für Gestaltung Basel. Arbeit als freischaffende Kunstsachverständige, Kunstvermittlerin und Autorin.

«Ich engagiere mich bei ARK Basel, weil mir die regionale Kunst am Herzen liegt.»

Tomas Lochman (*1959)

Archäologe und Museumsкуратор, geboren in Prag, seit 1969 in Basel. Seit 30 Jahren wirkt Lochman am Basler Antikenmuseum. Von 1993 bis 2013 leitete er dessen Abguss-Sammlung (Skulpturenhalle); hier realisierte er neben zahlreichen archäologischen Projekten auch Ausstellungen und Veranstaltungen mit zeitgenössischen Künstler*innen. Zudem beschäftigt sich Lochman ausserberuflich mit dem Werk regionaler Bildhauer*innen des 19. und 20. Jahrhunderts und beteiligt sich regelmässig an entsprechenden Ausstellungen und Publikationen. *«Die Erhaltung von Werken und dem Erbe regionaler Kunstschaffender ist mir ein besonderes Anliegen, da mir schon mehrfach das Problem ungelöster Künstler*innen-Nachlässe und die damit verbundene Gefahr des schleichenden Vergessens, selbst von überregional bekannten Kunstschaffenden, bewusst geworden ist.»*

Weiterhin im Vorstand sind:

Andreas Chiquet (*1953)

Bildhauer und Kunstvermittler, lebt und arbeitet in Basel und Sent im Unterengadin. Ausbildung als Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich. Ab 1980 im Gymnasium Oberwil/BL, 2000 – 2013 als Konrektor und «Kulturminister», 1990 – 2013 Dozent für Methodik der Kunstgeschichte an der FHNW. Künstlerische Arbeitsgebiete: Bildhauerei, Zeichnung, Druckgraphik, Malerei, erste Ausstellungs-beteiligung mit 16 Jahren. Zur Zeit Arbeit an einer Monographie über die Basler Bildhauerin Helen Balmer, welche im Mai 2020 im Christoph Merian Verlag erscheint. www.primarygestures.ch *«Für die Mitarbeit im ARK entschied ich mich, weil das regionale Kulturgut so wichtig ist wie das globale. An der Nachlassbearbeitung interessiert mich die Qualitätsdiskussion: Was soll als Werkkomplex erhalten, was darf veräussert oder weggeworfen werden.»*

Marc Keller (*1957)

Historiker und Kommunikationsbeauftragter, lebt in Basel. Nach Jahren bei „du“, Ciba-Geigy und Gewerbeverband Basel-Stadt 19 Jahre beim Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt als Leiter Kommunikation. Kunstliebhaber.

«Ich engagiere mich bei ARK Basel, weil das kulturelle Erbe Basels weit mehr umfasst als die gemeinhin bekannten „Highlights“ wie Baudenkmäler, Bibliotheken oder Museen, sondern auch die

zahlreichen Hinterlassenschaften der in der Stadt tätigen, resp. tätig gewesenen Künstlerinnen und Künstler. Deren Werk ist erhaltenswert, auch wenn es nicht zur Spitzenklasse des national und international anerkannten Kunstschaffens gehört.»

Enrico Luisoni (*1951)

Typograph, visueller Gestalter und Webmaster, lebt und arbeitet in Muttenz/BL und Basel. 1986 Fotografie- und Film-Studium an der The Cooper Union School of Arts, New York, N.Y. Macianer der ersten Stunde. 1988–94 Co-Leiter Galerie Klaus Littmann, Basel. 1996 CEO & Founder von www.arttape.ch. Gründer/OK-Mitglied humorkongress.ch in Basel 1996-2000 und 2014/15/17. 1996 Mitbegründer des Vereins humorcare.ch (Humor in Therapie, Pflege und Beratung). Seit 2008: Präsident der Visarte Region Basel, Berufsverband visuelle Kunst. Vordenker zum Thema «Künstlernachlässe». Mitinitiant Verein ARK-Basel.

PASSIVMITGLIEDER

Der Verein zählt zu Jahresbeginn 46 Passivmitglieder und 18 Interessierte. Es wurde an der Gründungsversammlung entschieden, den Mitgliederbeitrag vorerst tief zu halten. Mit Eröffnung des Archivs in Pratteln sollen 2020 verschiedene Kategorien der Mitgliedschaft definiert werden (einfache Mitgliedschaft, Gönner, Grossgönnerinnen, etc.) Ziel ist es zudem, die Mitgliederzahl im 2020 mindestens zu verdoppeln.

AUS DEM VORSTAND

VORSTANDSAUSFLUG

In der Schweiz bestehen bereits mehrere Archive mit regionalen Künstler*innen-Nachlässen. Der Vorstand beschloss, eines davon auf einem Herbstausflug zu besuchen, um von den dort gemachten Erfahrungen für den Aufbau eines Basler Archivs profitieren zu können. Die Wahl fiel auf die Fondation Ateliers d'artistes (ateliersdartiste.org). An einem goldenen Herbsttag Ende Oktober machten wir uns frühmorgens auf die Reise zu Walter Tschopp nach Pully. Entlang der gelb leuchtenden Weinberge des Genfersees präsentierte sich das Weltkulturerbe selbst als ein von der Natur mitgemaltes lebendiges Kunstwerk. Walter Tschopp erzählte uns von der Geschichte der bereits 2004 gegründeten Stiftung und gewährte uns Einblick in die in Pully gelagerten Schätze, gab uns Tipps für günstige Archivsysteme und zeigte uns die Vorteile seiner Archivierungssoftware auf. Er wies uns auf die Säureproblematik der

gelagerten Werke auf Papier hin und auf die Wichtigkeit, diese mittels guter Archivierung möglichst einzudämmen. Last but not least schärfte er uns ein, bei der Mittelbeschaffung gross zu denken und den Biorhythmus und die Fellpflegebedürftigkeit der Sponsoren nicht ausser Acht zu lassen (keine Sitzungen nach dem Mittagessen!). So lernten wir an einem Nachmittag mehr als an manchen teuren Weiterbildungskursen und machten uns motiviert und mit einem gefüllten Rucksack wieder auf den Rückweg, nicht ohne zuvor noch dem Musée d'Art de Pully einen Besuch abgestattet zu haben. An dieser Stelle danken wir Walter Tschopp herzlich für das Teilen seiner wertvollen Erfahrungen. Wir freuen uns, die Gastfreundschaft bald erwidern zu können.

RÄUMLICHKEITEN – DIE ZENTRALE PRATTELN

Nachdem im Vorstand mehrere konkrete Anfragen zur Übernahme von Nachlässen eingegangen waren, wurde die Suche nach geeigneten Lagerräumlichkeiten dringend. Verschiedene Optionen wurden geprüft, darunter eine ehemalige Primarschule in Kleinhüningen, welche jedoch als zu teuer wieder verworfen werden musste. Schliesslich nahm der Vorstand Kontakt mit der Architektin Barbara Buser auf, welche viele Zwischennutzungsprojekte initiiert hat und sich überdies für die Künstler*innen-Nachlass-Thematik interessierte. Sie schlug uns Räume in der ehemaligen Coop-Verteilzentrale in Pratteln vor, welche bereits ein buntes Konglomerat an Nutzer*innen im Rahmen der Kreativwirtschaft unter ihrem Dach vereint.



Die Zentrale Pratteln

Bereits im Frühjahr waren wir auf diese Möglichkeit durch Marc Keller aufmerksam gemacht worden, hatten diverse Räume auch besichtigt, die Idee dann aber aus Kostengründen wieder ad acta gelegt. Durch die Vermittlung von Barbara Buser ergab sich nun die Möglichkeit, nur einen Teil der 600m² grossen Halle im 4. OG zu äusserst günstigen Konditionen (750 CHF / 100 m²) zu mieten. So konnten wir die Räumlichkeiten am 1. Januar 2020 beziehen und endlich loslegen.



Einblick in die Räumlichkeiten von ARK Basel in der Centrale Pratteln

NACHLASS AGAT SCHALTENBRAND

Im Frühsommer 2019 kam der Vorstand über die Vermittlung von Andreas Chiquet mit dem Erben der 2019 verstorbenen Bildhauerin Owsky Kobalt in Kontakt, welche ihrerseits eine Stiftung für Künstler*innen-Nachlässe gründen wollte und daher den Nachlass der befreundeten und 2018 verstorbenen Malerin Agat Schaltenbrand übernommen hatte. Der Erbe von Owsky Kobalt suchte im Sinne der beiden Künstlerinnen nach einer guten Lösung für den Nachlass von Agat Schaltenbrand und erklärte sich einverstanden, ARK Basel den Nachlass mit über 800 Werken zu übergeben.

Der vollständige Nachlass wurde im Januar 2020 in die Centrale Pratteln überführt und wird zur Zeit gesichtet, in Werkgruppen eingeteilt und inventarisiert. Während ein Kernkonvolut archiviert, aufbewahrt und als Bestand des Archivs Regionaler Künstler*innen-Nachlässe auch immer wieder gezeigt werden wird, soll ein Teil der übrigen Werke im Frühsommer 2020 in einer Verkaufsausstellung wieder dem Publikum zugänglich gemacht werden.



Werke von Agat Schaltenbrand in der Centrale Pratteln

AUS DEM VEREIN

GRÜNDUNGSVERSAMLUNGEN UND NAMENSFINDUNG

Auf die Einladung von Ricarda Gerosa und Nadja Müller hin versammelten sich am 11. Februar 2019 im UG der Matthäuskirche Basel 38 Teilnehmer*innen zur Gründungsversammlung einer Körperschaft mit dem provisorischen Namen «Verein Kunstlagerhaus». Weitere 26 Personen waren interessiert, mussten sich aber für den Abend entschuldigen. Die Motivation der Teilnehmenden war vielfältig, gemeinsam war jedoch allen die persönliche Betroffenheit von der Problematik der Künstler*innen-Nachlässe.

Während die Wahl der beiden Initiatorinnen ins Co-Präsidium diskussionslos vonstatten ging, fiel der Austausch über Vereinsnamen und Statuten äusserst lebhaft aus und gelangte zu keinem beschlussfähigen Resultat. Unter den möglichen Vereinsnamen standen RESTART, Kunstlager, +Kunst, TransitKunst, Kunsterbe und ARTSTART zur Debatte, wobei ersterer mit 31 Stimmen deutlich favorisiert wurde. Da die Kontroverse jedoch auch nach der Abstimmung zu keinem Ende kam und die Statuten nicht verabschiedet werden konnten, musste eine zweite Gründungsversammlung am 15. April 2019 einberufen werden. An dieser gab sich der neue Verein den Namen ARK Basel (Akronym aus Archiv regionaler Künstler*innen-Nachlässe), da *ark* das englische Wort für Arche ist und somit zum Ausdruck bringt, dass hier ein Kern des regionalen künstlerischen Schaffens vor dem Untergang bewahrt werden soll. An dieser zweiten Gründungsversammlung konnten darüber hinaus die Statuten genehmigt und mit Andreas Chiquet, Marc Keller und Enrico Luisoni drei Vorstandsmitglieder gewählt werden. Somit war die Arche startklar, um in die hohe See hin zu einer neuen Bleibe hinauszustechen.

DISKUSSION KONZEPT UND AUFNAHMEKRITERIEN

Von Beginn weg sollten die Vereinsmitglieder, welche als Kunstschafter und Erben zu den Direktbetroffenen der Nachlass-Problematik gehören, in die Diskussion über das Konzept des und die Aufnahmekriterien ins künftige Kunstlager involviert werden. So versammelten sich am 4. März 2019 und am 13. Mai 2019 jeweils rund 15 Personen zu äusserst lebhaften Debatten, deren Ergebnisse im folgenden aufgeführt werden.

Konzeptentwurf ARK Basel, Ende Mai 2019

Ausgangssituation

Nach dem erfolgreichen Kick-off-Event „RestKunst – Braucht Basel ein Kunstlagerhaus“ vom 10. und 11. November 2018 im Projektraum M54 in Basel engagiert sich der Folgeverein Archiv für regionale Künstler*innen-Nachlässe Basel (ARK Basel) für den Aufbau einer Archiv-Institution, deren Ziel es ist, Nachlässe von regional bedeutenden Künstler*innen aus dem Raum Basel zu sichern, zu bewahren und lebendig zu halten. Nachlässe von regional bedeutenden Kunstschaftern finden selten Platz in den Sammlungen der grossen Museen. Die Nachkommen sind oft überfordert, verbindliche Lösungen gibt es nicht: Die öffentliche Hand und ihre Gedächtnisinstitutionen können meist nur informativ (etwa durch die Beratungsstelle für Künstlernachlässe des SIK) und im besten Fall subsidiär unterstützen. Die Künstler*innen-Nachlassbetreuung bleibt in den meisten Fällen Privatsache und damit in einem gewissen Masse dem Zufall überlassen. In den letzten Jahren haben sich in der Schweiz diverse Initiativen, Vereine und Unternehmen gebildet, die sich um eine langfristige Bewahrung von Künstler*innen-Nachlässen bemühen, z.B. die ART-Nachlassstiftung und ArchivArte in Bern, Art Dock und Kunstunion in Zürich und die Fondation Ateliers d'Artistes in Pully. In Basel gibt es noch keine vergleichbare Initiative.

Vision

Das auf Dauer angelegte und (in Teilen) öffentlich zugängliche Archiv Regionaler Künstler*innen-Nachlässe widmet sich der Bewahrung und Verbreitung von Kernnachlässen bedeutender Künstler*innen der Region Basel und bietet als regionales Kompetenzzentrum Dienstleistungen im Umgang mit Künstler*innen-Nachlässen an.

Hauptziele sind

- die Sicherstellung einer repräsentativen Auswahl von Werken und Dokumenten aus Nachlässen von regional bedeutenden Künstler*innen. Dabei geht es zunächst um eine fachgerechte Erhaltung und soweit möglich, um eine archivarisch-dokumentarische Erschliessung, die zum Verständnis des Schaffens beiträgt. Nachlässe, die an ihrem ursprünglichen Ort oder bei Erben gut aufgehoben sind, können, sofern sie erschlossen und dokumentiert sind, in digitaler Form ins ARK Basel aufgenommen werden.

- die Verbreitung und Bekanntmachung des Schaffens der Künstler*innen, die mit einem Kernnachlass im Archiv vertreten sind. Die Nachlässe werden vom ARK Basel in thematischen und monographischen Ausstellungen (ev. auch mit Begleitpublikationen) immer wieder gezeigt und in aktuelle Kontexte gestellt, z.B. durch den Dialog mit zeitgenössischen Künstler*innen. Die Werke und Dokumente stehen der Forschung, den Museen und anderen kulturellen Initiativen zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen können Kernkonvolute von Studierenden in Seminar- oder Forschungsarbeiten aufgearbeitet werden. Werke, die nicht zum Kernkonvolut eines Nachlasses gehören, sollen durch Verkauf oder Verleih ebenfalls dazu beitragen, das Schaffen einer Künstler*in in Erinnerung und lebendig zu erhalten.

- die Sensibilisierung von Künstler*innen auf die Notwendigkeit, bereits zu Lebzeiten eine repräsentative Auswahl von Werken und Dokumenten, ein sogenanntes Kernkonvolut, zu bestimmen und zu dokumentieren. Das ARK Basel will Künstler*innen, aber auch Erben in dieser Aufgabe beraten und unterstützen und zu diesem Zweck Veranstaltungen und Workshops durchführen.

- eine Erweiterung und Demokratisierung der Kunst- und Sammlungspolitik der Region Basel und des Kulturerbebegriffs: Erinnerung an Kulturerbe Basel.

Aufnahme

Das Regionale Archiv für Künstler*innen-Nachlässe Basel sammelt Kernnachlässe bedeutender Künstler*innen der Region Basel, die ihren Wirkungskreis nachhaltig geprägt haben und deren Schaffen aussagekräftig war für ihre Zeit. Während der Bezug zur Region Basel (durch Herkunft, Wohnort oder Gegenstand) zwingend ist, wird die relative Bedeutung einer Künstler*in durch folgende (vom Berufsverband der visuellen Künstlerinnen und Künstlern Visarte übernommenen) Kriterien fassbar gemacht:

- Professionalität bzw. langjährige künstlerische Tätigkeit: Ein substantieller Teil der Einkünfte und/oder der Arbeitszeit stehen in Zusammenhang mit der künstlerischen Tätigkeit.

- Künstlerische Ausbildung an einer anerkannten (Fach-)Hochschule oder Kunstakademie.

- Aktive Ausstellungstätigkeit in öffentlich anerkannten Kunstinstitutionen und unabhängigen, etablierten Kunsträumen oder Galerien.

- Öffentliche Wahrnehmung: Auszeichnungen, Preise, Stipendien, Werkbeiträge, Ankäufe der öffentlichen Hand, Publikationen.

Mindestens 3 der genannten Kriterien müssen erfüllt sein. Zusätzlich kann (besonders im Fall von Autodidakten und Quereinsteigerinnen) auch der künstlerische Wert (Eigenständigkeit des Ausdrucks, Konzept und Aussage des Werks) sowie zeitgeschichtliche Aspekte berücksichtigt werden.

Über die Aufnahme eines Nachlasses ins ARK Basel entscheidet der Vorstand zusammen mit einem Fachgremium von 7 Personen (Zusammensetzung: mind. 2 Kunstschaffende, Kunsthistoriker*innen aus Uni- und Museumskontext, unabhängige Personen, die nicht aus dem Kunstbereich kommen). Dieses Fachgremium kann, muss aber nicht zwingend, mit dem Vorstand kongruent sein. Das Gremium muss von der Mitgliederversammlung gewählt werden.

Trägerschaft

Das Regionale Archiv für Künstler*innen-Nachlässe Basel wird vom gleichnamigen, gemeinnützigen Verein betrieben. Der Verein unterscheidet verschiedene Mitgliederkategorien (Aktivmitgliedschaft, Freunde, Gönner).

Finanzierung

Neben den Mitgliederbeiträgen ist das ARK Basel sowohl auf öffentliche als auch auf private Geldgeber angewiesen. Künstler*innen und Erben, deren Nachlässe aufgenommen werden, überlassen den Nachlass dem ARK Basel und übertragen ihm sämtliche Rechte. Sie beteiligen sich mit einer Spende an den Erschliessungs- und Erhaltungskosten. Ein weiterer Teil der Kosten soll durch Veräusserungen (Ausstellungen, Zusammenarbeit mit Galerien, eigene online-Plattform), Auktionen und einen Kunstverleih gedeckt werden.

- Öffentliche Hand (Lotteriefonds BS und BL)
- Stiftungen
- Firmen, Gönner
- Mitgliederbeiträge
- Donationen im Zusammenhang mit der Aufnahme eines Nachlasses
- Verkauf / Verleih
- Leistungserbringung (Beratung von Erben, Expertisen, Dokumentation, Räumungen)